

Martin Naumann · Ortsvorsteher · Speckswinkel
An den Magistrat der Stadt Neustadt
-Rathaus-
Ritterstraße
35279 Neustadt

Im Weinberger Grund 14
35279 Neustadt
Tel.: 06692/9137755
Mobil: 0151/11976396
E-Mail: Martin-Naumann@gmx.de

3. Juni 2025

Meinungsumfrage Neubau Hochbehälter Speckswinkel

Rückmeldungen zu Frage 5: Was möchtest Du uns noch mitteilen?

- Mit dem Brief vom Bürgermeister nicht einverstanden.
- Mit dem Brief vom Bürgermeister bin ich nicht einverstanden gewesen.
- Gesundheitliche Probleme bei PE-HD Ausführung schließen wir aus?!
- Die gesamte Vorgehensweise von Seiten der Stadtverwaltung erachte ich als einen enormen Vertrauensbruch. Die Vorstellung im März vom Planungsbüro war völlig Sinn frei, zumal alles schon im Voraus entschieden wurde. Wenn selbst der Ortsbeirat außen vorgelassen wird, erscheint, dass alles andere als rechtens, zumal die Kosten den Speckswinkler Bürgern obliegen. Auch dass 10% der Bürger die Kosten von 25% des Gesamtbauvorhabens tragen sollen ist nicht in Ordnung. Dann muss es eben eine Deckelung geben, wir wollen keine 2 Klassengesellschaft im Dorf. Was die Materialauswahl des Bauvorhabens angeht wird ständig mit einer Kostenexplosion ein unterschwelliger Druck ausgeübt, wobei der vorhandene Betonbau seit 100 Jahren Bestand hat. Es geht weniger um das Baumaterial (welches die Mehrheit sicher nicht gut einschätzen kann) als um die Art und Weise des Umgangs mit den Bürgern und deren gewählten Ortsbeirat.
- Info zu diesem Thema erhalten im Mai 2025. Bei einer derartigen Kostenumlage wäre eine frühzeitige Kommunikation durch die Stadt wünschenswert. Meiner Meinung nach sollten die Varianten ausgeschrieben werden.
- Man sollte davon ausgehen, dass ein Planungsbüro den Stand der Technik von heute und die Kosten zusammen betrachtet.
- Vielleicht widerspricht sich bei meiner Entscheidung 3+4 aber zu 3 meiner Erfahrung nach ist die Mitte immer gut. Zu 4 ich weiß nicht wie ich diese Kosten die da auf mich zukommen werden bewältigen soll!!!

- Ich bin der Meinung, dass eine Bürgerbeteiligung nicht sinnvoll ist. Die meisten Bürger werden sich nicht so gut auskennen um das zu entscheiden.
- Ich werde hier keinen Euro bezahlen, dies als erstes. Begründung: Der Behälter wurde vor rund 50 Jahren der Stadt Neustadt geschenkt im einwandfreien Zustand. Es wurde 50 Jahre Wasser Abwasser und Grundsteuer bezahlt. Wo ist das Geld hin? Für diese Einnahmen könnte schon vor Jahren ein Behälter gebaut oder erneuert werden, da die Kosten in den letzten Jahren extrem gestiegen sind. Der jetzige Behälter reicht völlig aus, da unser Dorf keine 250 Kühe und 500 Schweine mehr hat, die Tiere benötigen einiges mehr an Wasser wie die Bewohner. Zu der Planung sage ich ist dies ein korruptes Spiel! Es kann nicht sein das es nur eine Firma gibt die ein Angebot geschrieben hat, zudem wurde die Variante Beton nachgereicht und der Preis total überzogen. Beispiel in Momborg kostete der Behälter 250T€ für das dreifache an Bewohner. Ich sehe nicht ein der Stadt ihre Hypotheken zu übernehmen. Das Stadion wurde neu gebaut rund 2 Millionen Euro das Soldatenheim neu gebaut auch ca. 1,5 Mio Millionen Euro. Auf dem Soldatenheim befindet sich eine Hypothek, diese werde ich nicht bezahlen. Die Planung der Stadt ist eine reinste Katastrophe, allein die Planung beläuft sich auf ein Drittel der Kosten vom Behälter. Auf der Stadt Neustadt sitzen einige Leute die es selbst hätten planen können wie zum Beispiel Herr Dickhaut Bauingenieur. Niemand ist in der Lage gewesen dies selbst zu planen, für mich ein Versagen der Stadt. Eine Einsicht der eingenommenen Wasser Abwasser Grundsteuer Gebühren ist hier sofort zu beantragen. Das Dorf Speckswinkel ist zudem noch von Beiträgen befreit, da wir die Kosten für den Neubau der Straßen übernommen haben. Ich sage noch eines eine Klage gegen die Stadt Neustadt ist vorprogrammiert.
- Das Schreiben der Stadt und die Meinungsumfrage sind beide erst am 26.05 eingetroffen. Ist eine Umlage der Kosten statt Fläche auch über den Verbrauch zu realisieren?
- Da ich zu keiner Veranstaltung informiert worden bin, finde ich es schon merkwürdig vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden.
- Leider muss der Bürger alles selber bezahlen. (fast alles). Man wird gezwungen, in die Infrastruktur zu investieren. (kann man das steuerlich absetzen?) Wie immer ist die Kommunikation von oben nach unten schlecht. Man wird vor vollendete Tatsachen gestellt.
- Ich glaube nicht, dass die PE-Variante die billigste ist. Ein unabhängiges Angebot für die Betonvariante wäre sinnvoll.



Vergleich von PE-HD- und Edelstahlröhrenbehältern in der Wasserversorgung – Begründung der Entscheidung für Edelstahl

Für kommunale Wasserversorger steht die langfristige Sicherstellung einer hygienisch einwandfreien und nachhaltigen Trinkwasserversorgung im Zentrum ihrer Verantwortung. Die Wahl des richtigen Werkstoffs für Hochbehälter – zentrale Elemente in der Speicher- und Druckhaltung – spielt dabei eine entscheidende Rolle. Zwei gängige Lösungen sind Röhrenbehälter aus PE-HD (hochdichtem Polyethylen) und aus Edelstahl. Dieser Vergleich beleuchtet die entscheidenden Unterschiede hinsichtlich Haltbarkeit, Nachhaltigkeit und gesundheitlicher Unbedenklichkeit – mit einem besonderen Augenmerk auf die Vorteile von Edelstahl.

Haltbarkeit

Edelstahlröhrenbehälter überzeugen durch ihre herausragende mechanische Stabilität und Witterungsbeständigkeit. Sie sind gegenüber Umwelteinflüssen wie UV-Strahlung, Temperaturschwankungen und Frost dauerhaft resistent – und das über viele Jahrzehnte hinweg. In der Praxis erreichen Edelstahlbehälter eine Lebensdauer von mehr als 50 Jahren bei minimalem Wartungsaufwand. PE-HD-Behälter dagegen zeigen im Langzeiteinsatz teils Materialermüdungen wie Spannungsrisse oder Versprödungen, besonders bei thermischer Belastung.

Nachhaltigkeit

Ein weiterer entscheidender Vorteil von Edelstahl liegt in seiner hervorragenden ökologischen Bilanz: Edelstahl ist nahezu vollständig recycelbar – ohne Qualitätsverlust. Bereits heute werden viele Edelstahlprodukte aus über 60 % Recyclingmaterial hergestellt, was ihn zu einem tragenden Werkstoff der Kreislaufwirtschaft macht. PE-HD hingegen basiert auf fossilen Rohstoffen, ist nur eingeschränkt recyclingfähig und benötigt Zusatzstoffe zur UV-Stabilisierung, was seine Umweltverträglichkeit mindert.

Gesundheitsaspekte

Gerade im Bereich der Trinkwasserhygiene kommt der Werkstoffwahl eine zentrale Bedeutung zu. Edelstahl erfüllt höchste hygienische Standards: Er ist korrosionsfrei, inert und benötigt keine Innenbeschichtungen oder Additive, die ins Wasser migrieren könnten. Damit ist er aus Sicht des Gesundheits- und Verbraucherschutzes besonders sicher und stabil – selbst bei langen Verweilzeiten des Wassers im Behälter.

PE-HD hingegen ist ein polymerbasierter Werkstoff, der potenziell Additive (wie Weichmacher, Stabilisatoren oder UV-Blocker) enthält. Zwar sind PE-HD-Behälter für den Kontakt mit Trinkwasser zugelassen, jedoch können unter ungünstigen Bedingungen Spurenstoffe ins Wasser gelangen – insbesondere bei hohen Temperaturen oder langen Standzeiten. Auch Biofilmbildung an der Innenwand kann bei Kunststoffbehältern begünstigt werden, was hygienisch relevante Folgeprobleme verursachen kann.

Fazit für kommunale Entscheider

Für eine zukunftsfähige, gesundheitlich sichere und wirtschaftlich nachhaltige Trinkwasserversorgung stellt der Edelstahlröhrenbehälter eine überzeugende Investition dar. Er bietet nicht nur eine überragende Lebensdauer und

Betriebssicherheit, sondern erfüllt auch die höchsten Anforderungen an Hygiene und Umweltverträglichkeit – ein klarer Vorteil gegenüber PE-HD-Systemen. Wer als Kommune in langlebige Infrastruktur investieren möchte, sollte Edelstahl nicht nur als Alternative, sondern als Standard der nächsten Generation betrachten. Die geringen Mehrkosten sind auf Sicht über Generationen zu vernachlässigen.

- Beteiligung der Bürger an der Entscheidung ist absolut mangelhaft!
- Beton muss auch versiegelt werden, meist mit kunststoffhaltigen Material. Dann kann man auch direkt in PE-HD nehmen. Das gesamte Wasserleitungssystem besteht seit Jahren aus PD-HD.
- Entscheidung dem Fachmann zu erteilen.
- Die Bauart aus Beton scheint die bessere Bauform zu sein, da es nachweislich länger hält. (801-00 Jahre)
- Ich hoffe wir können noch etwas bewirken. Der Brief von Neustadt sah nicht danach aus.
- Danke, dass Sie uns Bürger aktiv einbeziehen. Für mich ist es entscheidend, dass wir eine Lösung wählen, die auch in 40 Jahren noch funktioniert. Ich bin bereit, für eine solche nachhaltige und zukunftssichere Lösung höhere Anschaffungskosten in Kauf zu nehmen, wenn sich das durch die Langlebigkeit und geringere Folgekosten langfristig auszahlt.
- Sehr unglücklicher Verlauf bzw. Verhalten seitens der Stadt. Ein Gefühl des bewussten Zurückhaltens von Informationen entsteht. ("Gute Zusammenarbeit mit Planungsbüros..., """) Edelstahl vor PE-HD um zurzeit zukunftssicher zu planen oder Beton."
- Warum werden die Kosten überhaupt auf die Bürger verteilt? Geld ist nur für die Kernstadt vorhanden... (Kunstrasenplatz, Schwimmbad, neues Stadion für 1.200.000€).
- die technisch beste Lösung. Für eine Variantenauswahl fehlt das Fachwissen. Wenn es die technisch beste und langfristige Lösung wäre, bin ich bereit mehr Geld zu bezahlen.
PS: wurde auch einmal eine Sanierung angedacht und geprüft?
Dass die Stadt gleichzeitig informiert hat, jetzt erst, finde ich auch nicht korrekt. Und zu den Sitzungen konnte ich leider nicht kommen, da ich im Vorfeld nie davon informiert war und immer nur im Nachhinein davon gehört habe."
- Vorab finde ich es beschämend, dass die, die es zahlen sollen kurz vor Schluss in einer als Infoveranstaltung abgehaltenen Versammlung sozusagen zur Schlachtbank

vor sich hergetrieben werden. Zu diesem Zeitpunkt war für die Gremien schon alles erledigt

und die Info im besten Fall noch Formsache. Klarer Fehler im Zeitablauf.

In Bayern gibt es das Sprichwort „wer Zahlt, schafft an.“

Legt man das mal auseinander gibt es zwei Möglichkeiten;

Wenn die Stadt anschafft muss Sie auch zahlen, oder die Bürger schaffen an was Sie bezahlen müssen.

Das gewisser Bedarf an Neuerung besteht ist vermutlich so.

Das liegt aber nicht am Mehrverbrauch, da dieser über die Jahre eher zurückgegangen ist. Es gibt im ganzen Dorf vielleicht noch 10 Paarhufer und kein einziges Schwein mehr. Das war schon mal anders, vor 25 Jahren war der Verbrauch zum Tränken der Tiere bei täglich ca.40 m³. Die Tiere sind weg, der Verbrauch auch, aber die alten Ställe stehen noch.

Genau für diese leeren Buden, die nun mal auch auf Grundstücken stehen soll nun nach m² abgerechnet werden. Ein nicht zu rechtfertigender Ansatz.

Fahre ich an die Tankstelle muss ich die abgenommenen Liter bezahlen und werde nicht gefragt wie groß mein heimisches Grundstück ist. Beim Berechnungsmodell der Stadt müsste ich Vorab erst die Tankstelle erwerben um anschließend zu erhöhten Preisen tanken zu dürfen

- „Wem gehört das Wasser “ –

Grundwasser wird überwiegend auf landwirtschaftlichen Flächen gebunden, von wo es dann in tiefere Schichten sickert. Kein Verdienst der Stadt! Diese erwirtschaftet seit 1972 Erlöse aus Trinkwasser des Brunnens in Speckswinkel. Diese Erlöse haben vermutlich mit dazu beigetragen fragwürdige Projekte der Kernstadt mit zu finanzieren. Im Gegenzug stiehlt man sich nun aus der Zahlung und schiebt diese auf die Bürger ab.

Die Reden auf der Veranstaltung bezogen sich beim Zahlvorgang auf die Gruppe, bei der Ausführung aber auf die Zuständigkeit der Stadt.

Das ganze Ausgekleidet mit Anhängen aus Gesetzen und Paragraphen, sauber Theater gespielt. Im Übrigen sind auch die Eigentümer dieser landwirtschaftlichen Flächen, die Bürger mit den größeren Grundstücken. Eigentum der Stadt besteht überwiegend aus versiegelten Flächen die als nicht nutzbare Abwässer zu betrachten sind.

Projektierung

Meine persönliche Meinung stellt die Lokalität des von der Stadt beauftragten Büros in Frage. Deren Gage wird nach Höhe Bausumme abgerechnet, kann jeder denken was er will, keinerlei Rückfragen zulässig und schnell im Abgang. Der Bürgermeister sezerniert den guten Umgang mit diesem Dienstleister, der nicht in der Lage ist für 200000,00 € eine halbe Stunde Rede und Antwort zu stehen.

Nach meiner Auffassung hätte es weit vorher der Aufklärung bedurft,

Die Stadt selbst beschäftigt Bauingenieure, man könnte erwarten das diese Ausschreibungen und Anfragen vorab zur Preisgestaltung hätten ermitteln können.

Dieses Projekt muss bei allem guten Willen mit 600000,00 bezahlt sein.

Wer in der freien Wirtschaft kann etwas Bauen, wenn die Finanzierung nicht steht, Niemand.

Die Öffentliche Hand setzt diese Tatsache außer Kraft, bestellt überteuert und legt diese Summe um.

Finanzierung in 3 Raten auf 18 Monate, so in etwa. Ein Haus schreibt man auf 30 Jahre ab einen überteuerten Hochbehälter auf 2 Jahre, nächster Fauxpas.

Zitat Bürgermeister, „man müsse den Hochbehälter als Gruppe der Speckswinkler verstehen“

Dann sollten wir dieses auch tun, z.B. in einer Wassergenossenschaft.

Zusammenfassung

Die Stadt trägt 10 % der Kosten und hat 100 % Verfügungsgewalt.

Wenn ich etwas Kaufe, sollte zumindest Übereinstimmung über die Anschaffung bestehen. Bei 51 % Kostenübernahme der Stadt wäre diese nach meiner demokratischen Grundhaltung erst in der Position für Alleingänge.

Man hält an dem Plastikprojekt fest und versucht weitere Anregungen abzuwenden.

Keinerlei Gewährleistung, in 15 Jahren geht der Zirkus mit bezahlen wieder los.

Das Projekt ist deutlich zu teuer, steht in keinem Kosten -Nutzen Verhältnis.

Die Kostenverteilung das 11 % der Grundeigentümer 25 % der Musik zu zahlen hätten wiederstrebt meinem Sinn für Gerechtigkeit und wäre Rechtlich zu prüfen.

Da Hilft auch die provokative Aussage des Kämmerers nicht, von einem größeren landwirtschaftlichem Betrieb könne man diese Investition erwarten.

Ansatz

Zwei Stufen zurück und mit konservativen Möglichkeiten neuen Anlauf nehmen um das Projekt in einem finanziell verträglich und vor allem zu rechtfertigendem Rahmen zu halten.

- Ich hätte mich gerne kürzer gefasst, aber der Anlass einer so immens teuren Investition sollte jeden Bürger ein wenig mehr Meinungsäußerung wert sein. Es geht hier um UNSER Wasser und UNSER Geld und wir sollen uns hier bestimmen lassen, was wir zu zahlen haben und welche Pott wir uns auf Auge drücken lassen. Des Weiteren wird bei mir ein unbebautes Grundstück voll berechnet, obwohl von dort aus kein Tropfen Frischwasser konsumiert und ebenso kein Abwasser abgeführt wird.

Kann ich auch Kindergeld beantragen, obwohl ich keine Kinder habe?

Wenn wir 90% der Kosten selbst zu tragen haben, dann ist die letzte Entscheidung bei der Vorstellung bei den zahlenden Gemeinschaft zu belassen. Das ist meine moralische und demokratische Vorstellung und ebenso meine Ansicht als mein Recht. Wenn ich Geld geben muss, ohne das mir danach etwas gehört, ist das in meinem Verständnis ein Akt der Enteignung. Das hat ebenso bei der neuen Grundsteuer stattgefunden, laut der ich nun von vorher 254m² auf 708m² Wohnraum ausgelegt wurde, obwohl dies schlichtweg gelogen ist, also eine

Steuer, die auf einer Lüge fußt.

Würde sich der einfache Bürger solcher "Werkzeuge" bedienen, wäre er im Volksmund als Schmarotzer oder Betrüger bezeichnet.

Im Übrigen habe ich den oben geschriebenen Satz: Wenn wir 90% der Kosten selbst zu tragen haben, dann ist die letzte Entscheidung bei der zahlenden Gemeinschaft zu belassen unserer ehemaligen Ortsvorsteherin zu verstehen gegeben, worauf sie antwortete: Hast Du sie noch alle. Das ist Demokratie.

"Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben".
Walter Ulbricht 1945.

Zur letzten Frage: meine Antwort nein, weil in der freien Marktwirtschaft die Möglichkeit mehrerer Angebote völlig legitim ist und ich mich nicht gern freiwillig in eine Fremdbestimmung gebe.

- Wir sind der Meinung, dass das Projekt von der Stadt mehr unterstützt werden müsste, da wir das kleinste Dorf mit den wenigsten Einwohnern sind. Seit diesem Jahr zahlen wir das Vierfache an Grundsteuer, somit hat die Stadt auch die vierfache Steuereinnahme. Von Gewerbesteuer und anderen Abgaben ganz zu schweigen.
- Von Bekannten aus der Baubranche habe ich mir sagen lassen, dass Beton im Preis günstiger werden wird und bei einer guten Planung und lückenlos sachverständiger Bauüberwachung ein sehr solides Ergebnis möglich ist. Dennoch habe ich oben keine Entscheidung getroffen. Ich vertraue Euch und Euren Recherchen.
- Ich empfand es nicht als Information. Es war schon entschieden. Die Aussage: Die PE-HD Röhre wird genommen und ihr bezahlt. Unfassbar. Genauso dass es schon lange bekannt war. Das der alte Hochbehälter erneuert werden muss hätte man es der Bevölkerung schon mitteilen können. z.B. legt Euch schon Geld zurück, wie sollen Alleinstehende oder alte Menschen mit wenig Rente das stemmen?
- "Da die Entscheidung oder eher der Entschluss welche Variante bevorzugt wurde und die zu erwartenden Kosten auf die Bürger verteilt werden, bereits vor der Infoveranstaltung (19.03.) feststanden, war eine korrekte Beteiligung der Bürger nicht gegeben. Dies sollte sich für die Zukunft ändern. Vor diesem Hintergrund ist es nur gerecht, wenn die Kosten des Planungsbüros von der Stadt übernommen werden und nicht auf den Bürger umgelegt werden.

Getreu dem Motto: Wer bestellt, bezahlt!"

- "Es ist unzumutbar!! Die Bürger mit so hohen Kosten zu belasten für eine Sache wie den Hochbehälter ist ja wohl lebensnotwendig).
Wo sollen die Gelder herkommen, die in (un)regelmäßigen Abständen geleistet werden müssen. Die Kosten müssen auf alle Fälle auf die Anlieger gleichermaßen verteilt werden. (Gerechtigkeit = Satzung überdenken)
Ich gehe ja stark davon aus, dass es selbstverständlich ist, seitens der Stadt die Kosten für das Planungsbüro alleine zu tragen, da diese es ja in Auftrag gegeben hat."
- Da wir als Grundstückseigentümer für die Kosten des Hochbehälters aufkommen müssen, hätte ich es gut gefunden, wenn wir schon am Anfang der Planung mit eingebunden worden wären. Ich hoffe, dass die Kosten nicht noch explodieren.
- bin generell nicht damit einverstanden, dass nach m² abgerechnet wird; mit einem großen Grundstück wird man somit bestraft, auch wenn man nur alleine oder zu zweit da wohnt.
- Die Kosten für die Unterhaltung des Hochbehälters sind leider schwer zu überprüfen, was wird mit dem städtischen Bagger zum Hochbehälter gemacht usw. Wie viel Geld wurde in den letzten Jahren für die Bauunterhaltung tatsächlich ausgegeben?
- Die Bürger wurden bei der Veranstaltung am 19.03.2025 stark getäuscht, man hatte das Gefühl man wird mit einbezogen, in Wirklichkeit war dort schon alles entschieden. Die Argumente der Verwaltung sind und waren leider nicht offen und ehrlich, man möchte gar keine Varianten hören. Auch ist die Frage: hat die Stadt spätestens seit 2012 keine Rücklagen aus der Gewinnen der Wasserversorgung gebildet?
- Warum wählen, wo doch schon der Magistrat bereits die Entscheidung getroffen hat. Es war nicht richtig im März so zu tun, als ob wir eine Entscheidungsmöglichkeit hätten.